

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 75/76 (1920)
Heft: 1

Artikel: Die Wasserkraftanlage "Gösgen" an der Aare der A.-G.
"Elektrizitätswerk Olten-Aarburg"
Autor: AG Motor
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-36400>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

INHALT: Die Wasserkraftanlage „Gösgen“ an der Aare. — Le Congrès de Navigation intérieure de Strasbourg et les projets d'aménagement du Rhin et du Rhône. — Die Renovation der St. Martinskirche in Chur. — Miscellanea: Mustermessen und Ausstellungen im Ausland. Eidgenössische Technische Hochschule. Die Techniker im Schweizer Nationalrat. internationale Rheinregulierung. Ausstellung für Brennstoff-

Ersparnis in Wien. Elektrifizierung der Gotthardbahn. — Konkurrenzen: Neubau der Schweizerischen Volksbank in Zürich. — Literatur. — Berichtigung. — Vereinsnachrichten: Schweizerischer Ingenieur- und Architekten-Verein. Bernischer Ingenieur- und Architekten-Verein. G. e. P.: Stellenvermittlung.

Tafeln 1 bis 4: Die Renovation der St. Martinskirche in Chur.

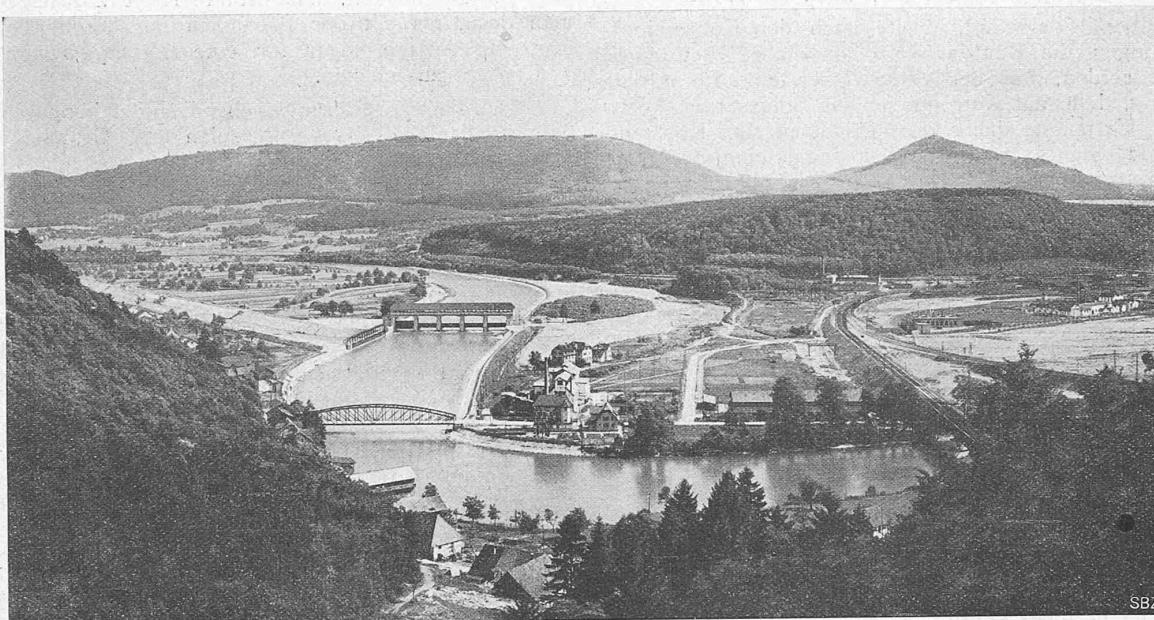


Abb. 1. Blick auf die korrigierte Aarestrecke flussabwärts der neuen Hauensteinlinie mit Stauwehr und Kanaleinlauf des Kraftwerks „Gösgen“. Links die eiserne Straßenbrücke bei der „Rankwaage“. (Aufnahme vom 12. Juni 1917.)

Die Wasserkraftanlage „Gösgen“ an der Aare der A.-G. „Elektrizitätswerk Olten-Aarburg“.

Mitgeteilt von der A.-G. «Motor» in Baden.

Allgemeines.

Die Wasserkraftanlage „Gösgen“, die seit November 1917 im Betriebe ist, bezweckt die Nutzbarmachung der Aarewasserkräfte von unterhalb Aarburg bis Schönenwerd. Es sei vorerst kurz auf die Entstehungsgeschichte des Projektes für diese Anlage hingewiesen, da sie insofern einiges Interesse bietet, als sie anschaulich zeigt, wie in verhältnismässig kurzer Zeit die Ansichten über eine rationelle Wasserkraftausnutzung sich entwickelt haben. Als im Jahre 1896 das ebenfalls von dem E.-W. Olten-Aarburg erbaute Werk Ruppoldingen in Betrieb kam, glaubte man, die dort gewonnenen 2500 PS würden mindestens für ein Menschenalter für das in Betracht fallende Versorgungsgebiet ausreichen. Doch zeigte sich bald, dass das Werk besonders bei Niederwasser dem Kraftbedarf nicht mehr genügen konnte.

Als erste Erweiterung kam im Jahre 1904 die Akkumulier-Anlage auf dem Born zur Ausführung. Durch Nacht-kraft aus dem eigenen Werke wird hier Wasser auf 320 m Höhe in ein Reservoir von 12000 m³ gepumpt, um es bei entsprechendem Kraftbedarf am Tage wieder abzulassen und so eine Zusatzkraft von etwa 1000 PS während acht Stunden zu gewinnen. Aber auch diese Zusatzkraft genügte in kurzer Zeit bei Niederwasser nicht mehr, und es kam im Jahre 1906 als Reserve ein Dampfturbinenaggregat von 900 PS zur Aufstellung, dem im Jahre 1909 ein weiteres von 1700 PS folgte. Gleichzeitig wurden aber bereits Studien durchgeführt für eine Erweiterung der bestehenden Wasserkraftanlage durch Verlängerung des Oberwasser-Kanals. Dieses Projekt erwies sich jedoch als unrationell und wurde fallen gelassen zugunsten eines solchen unterhalb Olten (vergl. Uebersichtskarte Abbildung 2 auf S. 3).

Die ersten Projektstudien bezogen sich hier auf die Aarestrecke südlich des Dorfes Ober-Gösgen. Hier sollte

das grosse Aare-Knie durch einen Kanal abgeschnitten werden, um etwa 3000 PS zu gewinnen. Weitere, vom Ingenieurbureau Conradi Zschokke in Aarau im Auftrage des E.-W. Olten-Aarburg unternommene Studien führten dann dazu, dieses Projekt zu erweitern und eine Konzession nachzusuchen, die vom Regierungsrat des Kantons Solothurn am 17. September 1909 erteilt wurde. Dieses Konzessions-Projekt sah im einzelnen vor: das Stauwehr an der gleichen Stelle, wie das zur Ausführung gelangte, einen Oberwasserkanal von 3,2 km und das Maschinenhaus bei der Ruine Gösgen. Es wäre hierdurch ein Nettogefälle von 8,0 bis 9,70 m gewonnen worden, wobei ein Ausbau der Anlage auf eine Wassermenge von 150 m³/sek beabsichtigt war, was einer mittleren Leistung von 13 500 PS entsprochen hätte. Die Ausnutzung der Flusstrecke war nach oben begrenzt durch die konzessionsmässige Bestimmung, dass der Stau, der beim Wehr auf die Maximal-Kote von 390,30 m¹⁾ festgesetzt war, bei keinem Wasserstand die Kantongrenze Solothurn-Aargau in der Klos oberhalb Olten überschreiten dürfe. Die Folge hiervorn wäre gewesen, dass bei Niederwasser 1,0 m weniger hoch hätte gestaut werden dürfen als bei Hochwasser, woraus sich eine unrationelle Ausnutzung der Gefällstrecke ergeben hätte. Flussabwärts war die Ausnutzungsmöglichkeit begrenzt durch die bestehende Kraftanlage der Firma C. F. Bally, Schönenwerd, deren Aufstau bis ungefähr an die Gemeindegrenze Ober-Niedergösgen reichte. Diese Firma liess damals einen besseren Ausbau und die Erweiterung ihrer Anlage, die nur etwa 300 PS lieferte, studieren. Die Untersuchungen ergaben aber, dass eine rationelle Erweiterung der alten Anlage nicht möglich sei. Die Firma Bally machte daher, durch das Ingenieurbureau Locher & Cie. beraten, den Vorschlag auf Einbeziehung ihres Gefälles in das Projekt Gösgen. Es kam auch ein dahingehender Vertrag zwischen der Firma Bally und dem Elektrizitätswerk Olten-Aarburg zustande, und so konnte an die Ausnutzung

¹⁾ Sämtliche Höhenangaben beziehen sich auf den alten Horizont (R. P. N. = 376,86 m ü. M.).

des ganzen Gefälles von Olten bis Schönenwerd in einer Stufe geschritten werden. Die Konzession für diese Erweiterung wurde im Jahre 1912 erteilt. Das Nettogefälle für dieses Projekt schwankte zwischen 13,0 und 15,0 m und es sollte eine Wassermenge bis zu 220 m³/sek ausgenutzt werden. Es war ein Ausbau von sechs Einheiten zu 5000 PS vorgesehen. Die Nachfragen nach Kraft liessen es aber für angezeigt erscheinen, noch weiter zu gehen.

Wie bereits erwähnt, durfte nach den Konzessionsbestimmungen die Kantonsgrenze oberhalb Olten nicht überstaut werden, was bei Niederwasser eine 1,0 m tiefe Absenkung, d. h. auf Kote 390,30 des Staues beim Wehr bedingte. Es musste daher zum mindesten eine Konstanthaltung des Staues, wenn möglich sogar eine Erhöhung desselben angestrebt werden. Die Stauhöhe war aber, auch ohne Rücksichtnahme auf die Kantonsgrenze, durch die besonderen Verhältnisse im Staugebiet begrenzt. Hierfür waren, außer verschiedenen umzubauenden Kanalisationssleitungen, einige tief gelegene Gebiete der Stadt Olten massgebend. Die Stauberechnungen ergaben, dass bei einem konstanten Stau am Wehr auf Kote 391,30 keine schädlichen Einwirkungen im Staugebiet entstehen können. Bei dieser Stauhöhe am Wehr greift die Staugrenze bei Niederwasser bis etwa 1 km unterhalb der Strassenbrücke bei Aarburg hinauf, während sie bei Hochwasser von über 800 m³/sek nur bis unterhalb der Dünnernmündung reicht. Es wurde deshalb kurz nach Baubeginn ein neues Gesuch um entsprechende Erweiterung der Konzession eingereicht und die Bauobjekte bereits für den vorgesehenen Höherstau ausgeführt. Die neue Konzession wurde denn auch im Jahre 1917 von den Kantonen Solothurn und Aargau erteilt und damit nicht nur die Konstanthaltung des Staues erreicht, sondern auch dessen Erhöhung um minimal 1,0 m, sodass nun beim Maschinenhaus ein nutzbares Gefälle von 14 bis 17 m vorhanden ist.

Wie das Projekt bezüglich der ausnutzbaren Flussstrecke und dem entsprechenden Gefälle im Laufe der Zeit verschiedene Erweiterungen erfuhr, so verhielt es sich ähnlich auch in Bezug auf die ausnutzbare Wassermenge. Die Konzession enthält in dieser Beziehung nur die einschränkende Bestimmung, dass mindestens ein Fünfzehntel des jeweiligen Wasserzuflusses der Aare durch das alte Aarebett abfliessen müsse. Beim ersten Projekt vom Jahre

1909 ging man aber, wie bei allen damals bestehenden Anlagen an der Aare, nur wenig über die Niederwasserführung hinaus, indem ein Ausbau für 150 m³/sek vorgesehen war, während beim Konzessionsprojekt vom Jahre 1912 bereits mit 220 m³/sek gerechnet wurde. Für das Bauprojekt wurde das ausnutzbare Quantum auf 300 m³/sek festgesetzt. Auf Grund eingehender Studien namentlich über die Möglichkeit, unkonstante Kraft abzusetzen, kam man dazu, als mit der Bauausführung bereits begonnen war, die Anlage sogar für eine Wasserführung bis zu 350 m³/sek auszubauen.

Nach diesen Erörterungen über die Entstehungsgeschichte der Kraftanlage „Gösgen“ seien die Grundlagen des Werkes kurz angeführt.

Die ausgenützte Flussstrecke von 1 km unterhalb der Brücke bei Aarburg bis etwa 300 m oberhalb der Brücke bei Schönenwerd misst rd. 14 km; das relative Gefälle beträgt etwa 1,3% sodass ein Niederwasser-Rohgefälle von etwa 18 m vorhanden ist. Das Nutzgefälle wird teils durch Aufstauung, teils durch die Kanalanlage beim Maschinenhaus konzentriert. Der Aufstau beträgt im Mittel etwa 4,00 m und erzeugt einen Rückstau von etwa 5,5 km Länge bei Niederwasser und von 3,0 km Länge bei grösstem Hochwasser. Die Flusstrecke zwischen Stauwehr und Ausmündung des Unterwasserkanales misst etwa 9 km, und da Ober- und Unterwasserkanal zusammen eine Länge von 6,2 km haben, ergibt sich eine Minderlänge des Kanals gegenüber der Flusstrecke von etwa 3 km. Das bei der Zentrale sich ergebende Nettogefälle beträgt bei Niederwasser 17,0 m, bei Mittelwasser über 15,0 und bei Hochwasser noch 14,0 m. Die baulichen Teile des Werkes sind für eine grösste Wassermenge von 350 m³/sek angelegt. Der vorläufige maschinelle und elektrische Ausbau erfolgte für 300 m³/sek, sodass sich hieraus eine grösste Turbinen-Leistung von rd. 45 000 PS ergibt.

Die Aare führt in der fraglichen Strecke, ohne den Einfluss der zur Erhöhung des Niederwassers angestrebten besseren Regulierung der Juraseen, ein mittleres Niederwasser von 100 m³/sek, während die Wassermenge von 300 m³/sek an etwa 180 Tagen und die zur Ausnutzung vorgesehene Höchstwassermenge von 350 m³/sek nur noch an etwa 120 Tagen durchschnittlich vorhanden ist. Während man bei den älteren bestehenden Kraftanlagen an

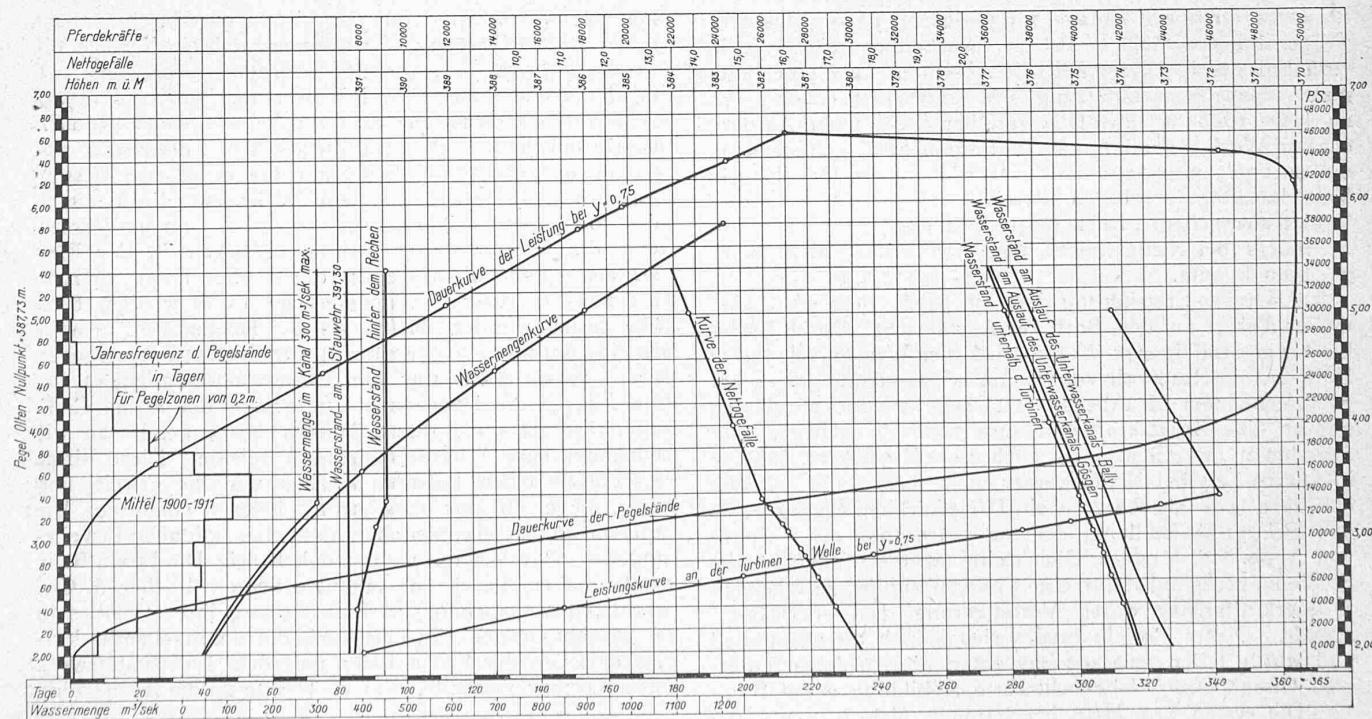


Abb. Diagramm der jährlich verfügbaren Wassermengen, Gefälle und Leistungen der Kraftanlage „Gösgen“.

Die Wasserkraftanlage „Gösgen“ an der Aare der A.-G. „Elektrizitätswerk Olten-Aarburg“.

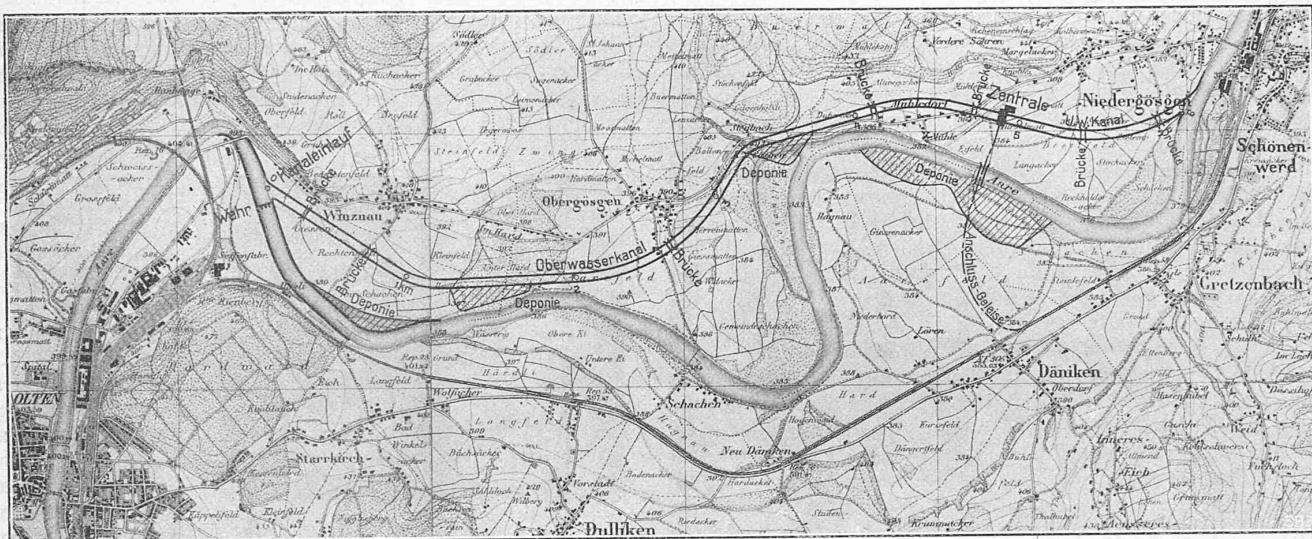


Abb. 2. Uebersichtskarte der Kraftanlage „Gösgen“, Maßstab 1:40 000. — Mit Bewilligung der Schweiz. Landestopographie vom 14. Juli 1919.

der Aare zwischen Bielersee und Einmündung der Reuss und Limmat mit dem Ausbau nur auf etwa $150 \text{ m}^3/\text{sek}$ ging, ist also in dieser Beziehung bei Olten-Gösgen ein grosser Fortschritt zu verzeichnen, was dadurch möglich geworden ist, als es gelang, auch für die unkonstante Sommerkraft Abnehmer zu finden. Weitern Aufschluss über die Wasser-, Gefälls- und Kraftverhältnisse gibt das hydrographische Tableau (Abbildung 3), das für eine maximale Betriebswassermenge von $300 \text{ m}^3/\text{sek}$ aufgestellt ist.

Die allgemeine Projektdisposition ist aus der Uebersichtskarte (Abbildung 2) ersichtlich. Der Aufstau der Aare erfolgt durch eine Wehranlage quer zum Flusse etwa 400 m unterhalb der Aarebrücke im Zuge der Strasse Olten-Winzau (Abb. 1 und 2). Das Flussbett wurde oberhalb und unterhalb des Stauwehres korrigiert. Der Kraftwerk-Kanal ist auf der linken Flusseite angeordnet, hat eine Länge von 6,2 km, wovon 4,8 km auf den Oberwasserkanal entfallen. Dieser geht südlich vom Dorfe Winzau vorbei, durch den untern Teil des Dorfes Obergösgen und durch den Dorfteil Mühledorf von Niedergösgen. Das Maschinenhaus ist an einer natürlichen Geländestufe unterhalb Mühledorf angeordnet, wo das ganze Bauwerk auf Felsen fundiert werden konnte. Der Unterwasserkanal mündet etwa 300 m oberhalb der Schönenwerder Brücke wieder in die Aare. Das zum Bau des Werkes beanspruchte Land umfasst rund 60 ha; sieben Landhäuser fielen in die Bauzone.

Ausführung der Anlage.

Das Elektrizitätswerk Gösgen ist Eigentum der Aktiengesellschaft „Elektrizitätswerk Olten-Aarburg“ in Olten. Die Projektierung und Bauleitung der Anlage wurde vom „Motor“, Aktiengesellschaft für angewandte Elektrizität in Baden, besorgt. Für die Zwecke der lokalen Bauleitung hat diese Gesellschaft ein Baubureau in Olten errichtet und dessen Leitung Ing. A. Moll anvertraut. An der Ausführung des Werkes und an den Lieferungen waren hauptsächlich folgende Unternehmungen und Firmen beteiligt:

Die Fundierungs- und Mauerwerksarbeiten für den Wehrbau und Kanaleinlauf samt Wehrsteg und die Bearbeitung der dazu gehörenden Baupläne wurden durch Locher & Cie., Ingenieur-Bureau und Bauunternehmung in Zürich, ausgeführt. Die gesamte Eisenkonstruktion ist durch die A.-G. Alb. Buss & Cie., Basel, in Verbindung mit der Giesserei Bern der Gesellschaft der L. von Roll'schen Eisenwerke, die insbesondere die Aufzugsvorrichtungen erstellte, geliefert worden. — Die Aarekorrektion war an Belart & Cie. in Olten übertragen.

Der obere Teil des Oberwasserkanales von 1,9 km Länge ist durch die Firma Belart & Cie. und Gebrüder Baumann & Stiefenhofer in Olten, der untere Teil von 2,9 km Länge mit der Dammpartie durch die A.-G. Alb. Buss & Cie. in Basel ausgeführt worden.

Die Fundierungs- und Mauerwerksarbeiten für das Maschinen- und Schalthaus sind der Firma Ed. Züblin & Cie. A.-G. in Zürich übertragen worden, die auch die statischen Berechnungen sowie die Pläne für die Konstruktionen in Eisenbeton geliefert hat. Die Eisenkonstruktionen zum Rechen und zu den Schützen mit den Aufzugvorrichtungen erstellte die A.-G. Buss & Cie. in Basel in Verbindung mit den L. von Roll'schen Eisenwerken in Bern, welch letztere Firma ebenfalls die Krananlage, die Rechenreinigungsmaschine und verschiedene maschinelle Einrichtungen lieferte. Die Turbinenanlage stammt von der A.-G. Escher Wyss & Cie. in Zürich, die Generatoren, Transformatoren und das gesamte übrige elektrische Material von der A.-G. Brown, Boveri & Cie. in Baden. Die Verbindungskabel zwischen den Generatoren und der Schaltanlage wurden von der Firma Berthoud, Borel & Cie. in Cortaillod bezogen. Die allgemeine Anordnung und konstruktive Durchbildung der Schaltanlage wurden durch die A.-G. Motor entworfen, die auch ihre Montage besorgte.

Der Unterwasserkanal wurde durch die Firma Müller, Zeerleider & Gobat in Zürich und Bern hergestellt. Die Aarebrücke in armiertem Beton für das Zufahrtgeleise ist durch Ed. Züblin & Cie. A.-G. in Zürich nach deren eigenem Entwurf ausgeführt worden.

Mit der architektonischen Ausgestaltung des Wehrsteges und des Maschinenhauses waren die Architekten v. Arx und Real in Olten und Zürich betraut.

Mit den Bauarbeiten an der Aarekorrektion ist im Frühjahr, am Stauwehr im Herbst 1913, am Kanal im Sommer 1914 und am Maschinenhaus im Sommer 1915 begonnen worden. Sie mussten bei Kriegsausbruch während etwa drei Monaten unterbrochen werden; ihre Fortsetzung war wegen der durch den Krieg verursachten Hemmnisse erschwert; dessen ungeachtet gelang es unter Aufbietung starker Anstrengung der Bauherrschaft, der Unternehmer und der Lieferanten, die Anlage bereits am 27. November 1917 in Betrieb zu setzen. — Der am meisten im Rückstand befindliche Anlageteil, die Schaltanlage, wurde erst später fertig erstellt; man behielt sich, um die Inbetriebsetzung zu beschleunigen, in der Weise, dass provisorische Transformatoren- und Schalt-Anlagen in der Nähe des Maschinenhauses in Holzbaracken untergebracht wurden.

Eine möglichst frühe Inbetriebsetzung war namentlich durch den Umstand erwünscht, dass für den Winter 1917/18, infolge des starken Zuwachses der Nachfrage nach elektrischer Energie, ein Mangel an solcher bei den schweizerischen Kraftwerken zu gewärtigen war. Dank seiner geographischen Lage und den bestehenden Fernleitungen war das Kraftwerk „Gösgen“ dazu berufen, den Nachbarwerken Aushilfskraft zu liefern. Diese Aushilfe konnte rechtzeitig einsetzen und wurde in ausgiebiger Weise auch in der Folge geleistet. Die beschleunigte Fertigstellung des Werkes wurde auch dadurch erleichtert, dass seitens des Bundes entsprechende Massnahmen getroffen wurden, wie Ueberlassung von Genietruppen für diverse Vollenungs-Arbeiten des baulichen Teiles, Dispensationen des Montage-Personals vom Militärdienst usw.

Aarekorrektion und Staugebiet.

In Verbindung mit der Erstellung des Stauwehres musste auch die Aare korrigiert werden. Die Flusstrecke von der Aarebrücke Olten-Winznau abwärts auf etwa 2 km Länge war stark verwildert. Es hatten sich im Laufe der Zeit nicht weniger als drei grosse Inseln herausgebildet und an beiden Flussufern konnten starke Einbrüche trotz provisorischen Verbauungen nicht mehr zurückgehalten werden. Im sogenannten Hasli, 800 m unterhalb des Stauwehrs, war am rechten Ufer nicht bloss ein ganzes Gehöft, sondern auch der Eisenbahnkörper der Linie Olten-Aarau stark gefährdet. Diese unhaltbaren Zustände führten, bereits bevor der Bau des Werkes Olten-Gösgen definitiv beschlossen war, dazu, dass sich ein Konsortium von Interessenten zur Verbauung der Aare entschloss. Die Kosten dieser Korrektion wurden getragen vom Bund, Kanton, den Bundesbahnen, der Stadt Olten und dem Elektrizitätswerk. Der Fluss wurde nach einem Projekt der S.B.B. reguliert (siehe Uebersichtskarte). Da die Arbeiten mit denjenigen am Stauwehr teilweise im Zusammenhang waren, wurde die Bauleitung für die Aarekorrektion ebenfalls der A.G. Motor übertragen.

Der Fluss wurde auf ein Normalprofil von 90 m Sohlenbreite reguliert. Die Böschungen sind auf der oberen Strecke, auf- und abwärts vom Wehr, mit Betonplatten verkleidet. In der untern Korrektion-Strecke sind die Böschungen durch Steinrollierungen geschützt (Abbildungen 4 und 5). Der Böschungsfuss ist durch einen Steinwurf von etwa 2 m³ auf den Meter Uferlänge gegen Unterkolkungen gesichert. In der Nähe des Wehres, besonders unterhalb desselben, ist wegen den zu erwartenden Kolkungen der Steinwurf entsprechend verstärkt worden. Es gelangten hier ausser Natursteinen auch Betonblöcke in Grössen von 2 bis 3 m³ zur Verwendung.

Oberhalb des Stauwehres bedingte der Aufstau die Anschüttung von Dämmen bis zur Aarebrücke. Zur Ent-

wässerung des Gebietes sind hinter den Dämmen Parallelgräben ausgeführt, von denen der rechtsseitige unterhalb des Wehres in die Aare ausmündet, während das Wasser vom linksseitigen unterhalb des Kanaleinlaufes vermittelst eines Dükers unter dem Kanal hindurch ebenfalls ins Unterwasser des Wehres geleitet wird. Die alten, aufgegebenen Seitenarme der Aare wurden rechtsseitig mit Ausbruchmaterial vom neuen Hauensteinbasistunnel, dessen

Ausführung mit derjenigen des Werks „Gösgen“ zeitlich zusammenfiel und linksseitig mit Aushub vom Kanal ausgefüllt (Abb. 1 und 6).

Die Hebung des Aare-Wasserspiegels infolge des Aufstaus erforderte verschiedene Umänderungsarbeiten an bestehenden Objekten und Ver-

bauungsarbeiten an den Ufern im Staugebiet. So musste unter anderem die Brücke im Zuge der Strasse Olten-Winznau, in der sogenannten Rankwaag (Abbildung 1), um die vorgeschriebene lichte Durchfahrthöhe von 1,50 m über dem höchsten Wasserstand für die bestehende Kleinschiffahrt zu erhalten, um rd. 70 cm gehoben werden. Die Brücke hat bei 73 m Spannweite und 6 m Fahrbahnbreite mit dem gesamten Schotterbett ein Gewicht von rd. 500 t. Zur Hebung wurden unter dem zweiten Brückenpfosten provisorische Pfeiler erstellt und die Brücke daselbst mit acht hydraulischen Winden gefasst und gehoben (Abb. 7). Einzelne Konstruktionsglieder der Brücke mussten zu diesem Zwecke entsprechend verstärkt werden. Die Hebungsarbeiten wurden von der Firma A.-G. Cd. Zschokke, Aarau (Werkstätte Döttingen), die seinerzeit diese Strassenbrücke erstellt hatte, ausgeführt. Ferner erhielt die hölzerne Aarebrücke in Olten neue Joche, wobei die Holzpfähle bis über den gestauten Niederratherspiegel durch armierte Betonpfähle ersetzt wurden. In Olten wurde rechtsseitig in der Nähe des Bahnhofplatzes eine Quaimauer erstellt und der Stadt an diese sowie an die Verbauung der Dünnern-Ausmündung und die Erstellung einer neuen Badanstalt vom E.-W. Olten-Aarburg angemessene Beiträge geleistet.

(Forts. folgt.)

Le Congrès de Navigation intérieure de Strasbourg et les projets d'aménagement du Rhin et du Rhône.

Le programme du Congrès national de navigation intérieure, réuni à Strasbourg du 1^{er} au 4 septembre dernier, prévoyait en majeure partie l'étude de questions intéressant directement notre pays. Le comité central de l'Association suisse pour la navigation du Rhône au Rhin avait donc volontiers accepté l'invitation à participer aux travaux de ce Congrès, en vue surtout de s'instruire et de pouvoir parler en parfaite connaissance de cause des projets français si étroitement liés aux nôtres. Les congrès serviront, à l'avenir sans doute mieux que par le passé, à faire connaître les intérêts réciproques et à ébaucher les solutions définitives. Les voeux suivants, adoptés par le Congrès, résument, en ce qui concerne les voies fluviales du Rhin et du Rhône, les rapports et discussions:

Vœu concernant l'aménagement du Rhin (Rapport présenté par MM. Cottin et Mieg):

„L'utilisation rationnelle de la force motrice du Rhin, en amont de Strasbourg, ne peut être réalisée que par un canal latéral auquel la situation topographique des terrains de la rive alsacienne est particulièrement favorable.

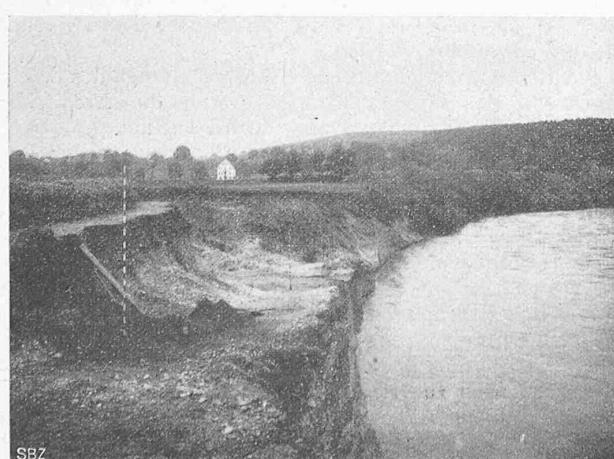


Abb. 4. Uferanbruch am rechten Aareufer, Km. 15 bis Km. 18,40
(Gemeinde Dulliken). — Aufnahme vom 14. Mai 1914.

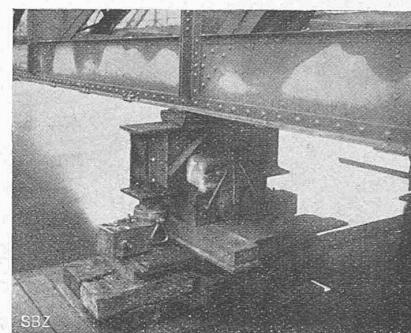


Abb. 7. Hebung der Rankwaag-Brücke mittels hydraulischer Winden.

Seite	Seite	Seite
Ausbau des Länggassquartiers in Bern: Verschiebung des Einlieferungstermins K 150	Rednerkurse für Techniker an der Technischen Hochschule Charlottenburg M 150	Vorläufige Mitteilung über die Wiener Aktion des S. I. A. und der G. e. P. V 164
Anzahl der eingereichten Entwürfe K 215	Vom studentischen Arbeitseifer an der Tech- nischen Hochschule Karlsruhe M 162	Protokoll der Ausschuss-Sitzung vom 1. Febr. 1920 V 208
Preiserteilung K 259	Ueber die Beziehungen der wissenschaftlichen Forschung zur Technik H 210, 221, 241	Maschineningenieur-Gruppe Zürich der G. e. P.: Einladungen zu den Zusammenkünften V 46, 138, 208
Sportplatz mit öffentl. Anlagen in Vallorbe: Ausschreibung K 62	Das Bildungsproblem der Hochbauer H 233	Groupe genevois de la G. e. P. Son activité en 1919 V 176
Gedenkstätte verstorbener berneroberländi- scher Wehrmänner in Spiez: Ausschreibung K 184	Korrespondenzen.	Stellenvermittlung am Schluss jeder Nummer.
Anzahl der eingereichten Entwürfe K 284	Einphasenbahnen K 33	Verschiedene Vereinigungen.
Schulhaus in Laupen: Urteil des Preisgerichts K 207	Ueber Wirtschaftspolitik und Ausbauprogramm der Schweiz. Kraftübertragung A.-G., Bern K 68	Congrès de Navigation intérieure de Stras- bourg H 4
Billige Wohnbauten in der Westschweiz: Ausschreibung K 236	Bebauungsplanstudie des Tiefbauamtes zum Hauptbahnhof K 137	Internationale Rheinregulierung M 8, 227
Protestantische Kirche in Châtelard-Montreux: Ausschreibung K 246	Die kritische Geschwindigkeit der Lötschberg- Lokomotive, Typ I E I, analytisch und graphisch berechnet K 162, 290	Société des Ingénieurs Civils de France M 21
Bemalung des Hauses zum «Rüden», Zürich: Ausschreibung K 258	Vereinsnachrichten.	Eidgenössische Kunskommission M 32
Neubau des Bezirkspitals in Biel: Ausschreibung K 271	<i>Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein.</i>	Schweizerische Kommission für Kunstdenk- mäler M 32
Bebauungsplan der Stadt Lille: Ausschreibung K 292	Mitteilungen des Sekretariates V 9, 151, 164, 236, 247, 260, 292	Deutsche Gesellschaft für Metallkunde M 44
Gedenktafel für den Reformator Pierre Viret in Lausanne: Ausschreibung K 292	Aenderungen im Stand der Mitglieder im IV. Quartal 1919 V 46	Schweizerischer Normalienbund H 50
Louis Giroud, † 19. Dezember 1919 (T 5) N 19	Todesanzeige von Ing. Alexander Trautweiler V 138	Schweizer. Landesmuseums-Kommission M 67, 284
K. Schreck, † 27. Dezember 1919 N 32	Vorläufige Mitteilung über die Wiener Aktion des S. I. A. und der G. e. P. V 164	Abdichtungs-Kommission des Schweizerischen Wasserwirtschafts-Verbandes H 76
H. Roelli, † 13. Januar 1920 N 44	Aenderungen im Stand der Mitglieder im I. Quartal 1920 V 195	Kongress für Wohnungswesen in Lyon M 90
M. Hoegger, 4. Januar 1920 N 44	Neubesetzung des Sekretariates V 208	Normalienkommission für das Baugewerbe M 104
H. L. Gant, † 23. November 1919 N 45	<i>Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein.</i>	Technische Kommission des Verbandes schweiz. Brückenbau- und Eisenhochbau-Fabriken H
H. Hosang, † Dezember 1919 N 67	Protokoll der V. Sitzung im V.-J. 1919/1920 V 33	116, 126
A. Zollikofer, † 2. Dezember 1919 N 67	Protokoll der VI. Sitzung im V.-J. 1919/1920 V 56	Bund Deutscher Baumeister M 118
H. Schatzmann, † 7. Febr. 1920 N 90	Protokoll der VII. Sitzung im V.-J. 1919/1920 V 79	Schweizer. Landesvermessungskommission M 175
G. Jaeger, † Februar 1920 N 90	Protokoll der VIII. Sitzung im V.-J. 1919/1920 V 106, 185	Internationale Konferenz für drahtlose Tele- graphie und Telefonie M 207
S. Spychiger, † 2. Februar 1920 (1 B) N 104	Protokoll der IX. Sitzung im V.-J. 1919/1920 V 127	Kommission zum Studium der Einführung der drahtlosen Telegraphie in der Schweiz M 215
M. Dolivo-Dobrovolsky, † 15. Nov. 1919 N 105	Protokoll der X. Sitzung im V.-J. 1919/1920 V 154	Schweiz. Verband zur Förderung des gemein- nützigen Wohnungsbau M 215
A. Saurer, † 24. Febr. 1920 (T 10) N 105, 126	Besichtigung elektrischer Vollbahnlkomotiven in der Maschinenfabrik Oerlikon V 228	Kongress für Wohnungswesen in London M 227
H. Sallenbach, † 22. Februar 1920 N 119	Protokoll der XI. Sitzung im V.-J. 1919/1920 V 228	Zentralkommission für die Rheinschiffahrt M 236
F. Düring, † 27. Februar 1920 N 119	Einladungen zu den Vereinsanlässen V 34, 56, 80, 106, 128, 154	Deutsche Forschungsgesellschaft für wirtschaft- lichen Baubetrieb M 246
A. Trautweiler, † 11. März 1920 (T 11) N u. H 127, 136	<i>Aargauischer Ingenieur- und Architekten-Verein.</i>	Schweizer. Elektrotechnischer Verein M 246, 271
A. Dänzer, † 3. März 1920 N 137	Protokoll der Sitzung vom 20. Januar 1920 V 151	Internationale Kommission für Strassenbau- Kongresse M 246
Emil Bavier, † 11. März 1920 (1 B) II 148	<i>Basler Ingenieur- und Architekten-Verein.</i>	Deutsche Gesellschaft für Bauingenieurwesen M 258
H. Brunner-Vogt, † 7. März 1920 (1 B) H 149	Jahresbericht 1919/1920 V 272	Schweizerischer Technikerverband M 258
Th. Reye, † 2. Juli 1919 N 150	<i>Bernischer Ingenieur- und Architekten-Verein.</i>	Eidgenössische Kohlenkommission M 271
A. Gautschi, † 18. März 1920 N 175	Protokoll der II. Sitzung im W.-S. 1919/20 V 10	Schweizer. Acetylenverein M 292
J. Corradini, † 19. März 1920 N 175	Protokoll der III. Sitzung im W.-S. 1919/20 V 22	
H. Haeder, † 5. Januar 1920 N 175	Protokoll der IV. Sitzung im W.-S. 1919/20 V 55	
H. Wagner, † 24. April 1920 (T 18) H 206	Protokoll der V. Sitzung im W.-S. 1919/20 V 68	
G. Galli, † 24. Mai 1920 N 259	Protokoll der VI. Sitzung im W.-S. 1919/20 V 119	
A. Schweitzer, † 27. Mai 1920 N 259	Protokoll der VIII. Sitzung im W.-S. 1919/20 V 138	
P. Lauber, † 27. Mai 1920 N 259	Protokoll der IX. Sitzung im W.-S. 1919/20 V 186	
A. Simonius, † 26. Mai 1920 N 271	Protokoll der X. Sitzung im W.-S. 1919/20 V 227, 247	
L. Bridler, † 29. Mai 1920 N 271	Protokoll der XI. Sitzung im W.-S. 1919/20 V 248	
Technisches Unterrichtswesen.	<i>Société technique fribourgeoise et Section de Fribourg de la Société Suisse des Ingénieurs et des Architectes.</i>	Eine Wettbewerb-Entscheidung durch die Bewerber selbst M 79
Eidgen. Technische Hochschule:	Assemblée générale annuelle du 18 janvier 1920 V 216	Von der Stiftung zur Förderung schweizerischer Volkswirtschaft H 99
Wahl von Ing. Eugen Meyer zum Professor für Wasserbau M 8	<i>St. Gallischer Ingenieur- und Architekten-Verein.</i>	Ein Gedenktag in der Geschichte der Gotthard- bahn (mit Bild von Ing. Louis Favre)
Diplomerteilung M 21, 90, 207, 257	Protokoll der VII. Sitzung im V.-J. 1919 V 154	H. u. M 103, 119
Zur Wahl von Prof. P. Dutoit in den Schweizerischen Schulrat H 54	Protokoll der I. Sitzung im V.-J. 1920 V 176	Neue französische Einheitsbezeichnungen M 103
Wahl von Dr. Peter Debye zum Professor für Physik M 67	Protokoll der II. Sitzung im V.-J. 1920 V 196	Ing. Theod. Bell, 80. Geburtstag M 127
Doktorpromotionen M 67, 215	Protokoll der III. Sitzung im V.-J. 1920 V 196	Eine neue Erklärung der Physik des Aethers M 136
Aktuelle Ausbildungsfragen an der E.T.H. V 80	Société Genevoise des Ingénieurs et des Architectes.	Direction der Eidg. Bauten. Wahl von Arch. O. Weber zum eidg. Baudirektor M 137
Stiftung zur Förderung schweizer. Volkswirt- schaft H 99	Extrait du Rapport présidentiel sur l'exercice 1919 V 91	Sihltalbahn. Wahl von Ing. F. Weinmann zum Direktor M 137
Wahl von Dr. Paul Scherrer und Dr. Aug. Piccard als Professoren für Physik M 149	Société vaudoise et Section vaudoise de la Société Suisse des Ingénieurs et des Architectes.	Heimatschutz und elektr. Leitungen M 149, 284
Zweifache Ehrung eines Professors M 184	Comité pour l'exercice 1920/21 V 292	Jahrbuch für Handwerk u. Gewerbe 1919/20 M 150
Verleihung der silbernen Medaille der E. T. H. M 194	<i>Gesellschaft ehemaliger Studierender der Eidgenössischen Technischen Hochschule.</i>	Stadtgenie Bern. Wahl von Ing. Armin Reber M 184
Aluminium-Fonds Neuhausen H 197	Mitteilung betr. Sitzung des Ausschusses in Basel V 46	Aluminium-Fonds Neuhausen H 197
Zur Wahl von Regierungs- und Nationalrat H. Walther in den Schweizer. Schulrat H 214	Aktuelle Ausbildungsfragen an der E.T.H. V 80	Eidg. Forstinspektor. Wahl von Herrn Carlo Albisetti M 207
Wahl von Dr. med. W. v. Gonzenbach als Professor für Hygiene und Bakteriologie M 284	Von der Stiftung zur Förderung schweizerischer Volkswirtschaft H 99	Einführung der 24 Stunden-Zählung in der Schweiz M 207
Zur Reform der Technischen Hochschulen in Deutschland M 20	<i>Société genevoise de la G. e. P.</i>	Anzahl der Dampfkessel-Explosionen in Deutschland im Jahre 1918 M 207
Akademie der Ingenieurwissenschaften in Schweden M 20	Protokoll der Ausschuss-Sitzung vom 1. Febr. 1920 V 208	Ueber die Beziehungen der wissenschaftlichen Forschung zur Technik H 210, 221, 241
Ecole centrale des Arts et Manufactures M 44	<i>Société vaudoise de la G. e. P.</i>	Rigibahn M 236
Wahl von Arch. Prof. Dr. E. Fiechter an die Technische Hochschule Dresden M 55	Das Bildungsproblem der Hochbauer H 233	Starkstromunfälle in der Schweiz M 246